



# EBEN NOCH DIE WELT RETTEN

PRIVATANLEGER NEIGEN ZU NACHHALTIGEN ANLAGEN

## DSW Newsletter – Juli 2022

Editorial ..... Seite 2

Impressum ..... Seite 2

### DSW-Aktuell

Eben noch die Welt retten ..... Seite 3

Neo-Broker und rasantes Anlegerwachstum:

Interview mit Scalable Capital

Gründer Erik Podzuweit ..... Seite 4

Experten-Tipp: Manager verschleierten

Risiken des Fondsgeschäfts..... Seite 6

DSW-Preis für Rolf Schmitz ..... Seite 7

Aktionäre sollen weiter auf Monitore starren .... Seite 8

VIB-Aktionäre zahlen die Zeche ..... Seite 9

Europäischer Anlegerschutzverband

mit neuer Spitze ..... Seite 10

### DSW-Landesverbände

Klaus Nieding: Rede zur HV der DWS Group ... Seite 11

Unbezahlte Rechnungen und  
stillstehende Baustellen: Wieder Probleme

bei der Adler Group ..... Seite 12

### Kapitalmarkt

Weshalb die zweite Börsenliga

Chancen bietet..... Seite 13

Dr. Markus C. Zschaber:

Verzichten Sie nicht auf Rendite..... Seite 14

HAC-Marktkommentar ..... Seite 16

Investor-Relations-Kontakte ..... Seite 17

Mitgliedsantrag ..... Seite 18

## Editorial

# Wo bleibt die Aktienrente?



Liebe Leserinnen und Leser,

Ich habe lange überlegt, ob dieser Kommentar in das aktuelle Krisenumfeld passt. Es geht um die Aktienrente und die Frage, wann diese tatsächlich kommt. Laut Koalitionsvertrag sollte sie noch in dieser Legislaturperiode Wirklichkeit werden. Seither ist es jedoch still geworden um das Generationenprojekt.

Das ist sicherlich vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen Spannungen und Herausforderungen, die allesamt den Staatshaushalt für lange Zeit merklich belasten werden, auf den ersten Blick nachvollziehbar. Auf den zweiten dann aber schon nicht mehr. Schließlich geht es um die langfristige Stabilisierung der Rente. Aus Berlin heißt es, die Aktienrente solle noch dieses

Jahr kommen. Fakt ist aber auch, dass bisher die als Initialzündung geplanten 10 Milliarden Euro im Haushalt nicht veranschlagt sind.

Vergessen werden darf dabei nicht, dass die Aktienrente eigentlich nicht aus dieser Initialzündung besteht, sondern durch einen kleinen, aber merklichen Teil der gesetzlichen Rentenbeiträge dauerhaft für jeden Beitragszahler gespeist werden soll. Das ist der eigentliche Kern. Und je später man damit anfängt, umso größer werden die Finanzierungsprobleme in der Zukunft. Wir hätten schon vor 20 oder 30 Jahren mit der Aktienrente beginnen sollen. Die Koalition darf bei diesem wichtigen Projekt nicht weitere Zeit ungenutzt verstreichen lassen.

Beste Grüße, Ihr Marc Tüngler

## Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.  
 Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf  
 Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60  
 E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:  
 Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher  
 (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer),  
 Christiane Hölz (Geschäftsführerin)  
 Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:  
 Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:  
 DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:  
 Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:  
 Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de  
 Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880  
 Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1: @ipopba - istockphoto.com; Seite 3:  
 @gesrey - istockphoto.com; Seite f: @Fabian Zapatka; Seite 8: @NataBene  
 - istockphoto.com; Seite 14: @tiero - istockphoto.com; Seite 15:

Seite 2 und 6: www.sandmann-fotografie.de; Seite 3: ©Eisenhans -  
 stock.adobe.com; Seite 7: @dimamorgan - istockphoto.com;  
 Seite 11: @aruba - stock.adobe.com;  
 Seite 13: @fotomek - stock.adobe.com; Seite 15: @Juergen Bindrim;  
 Seite 17: @Kalim - stock.adobe.com.com.

Die DSW ist Mitglied von



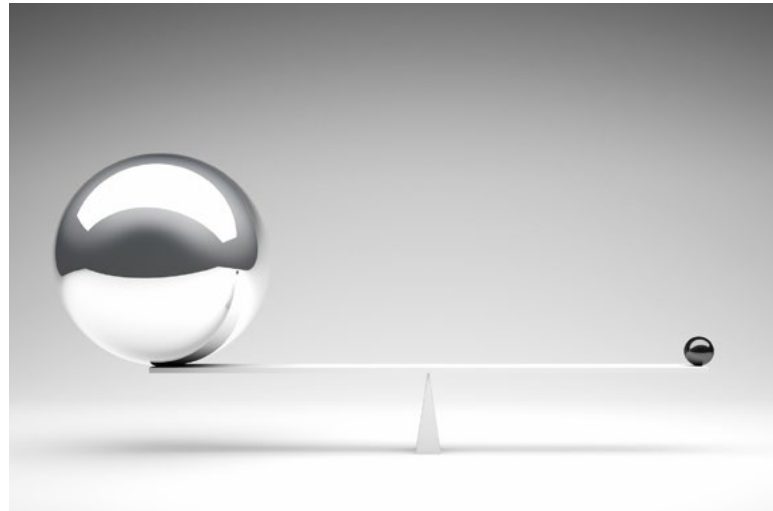
www.dsw-info.de



von der DZ Bank und dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) veröffentlichten Publikation wird festgehalten, dass nur noch rund 45 Prozent der deutschen Mittelstandsunternehmen im Ausland aktiv sind. Das ist ein Rekordtief, wie die Autoren der Publikation betonen. Dieses Ergebnis kann man natürlich negativ interpretieren, andererseits reduziert sich durch das geringere Engagement aber auch die Abhängigkeit des deutschen Mittelstandes etwa von Lieferengpässen im Ausland. Der Mittelstand ist damit nicht immun gegen zukünftige pandemische Entwicklungen, er konnte sich aber ein Stück weit von solchen Szenarien emanzipieren. Stand man zu Beginn der Pandemie Lieferengpässen völlig unvorbereitet gegenüber, hat man sich nun zumindest Gedanken über alternative Versorgungen gemacht. Immerhin 63 Prozent der Mittelständler, die in der zitierten Publikation befragt wurden, geben an, ihre Lieferketten auf den Prüfstand zu stellen.

### Auf das Eigenkapital achten

Es stellt sich somit die Frage, ob die aktuellen Verluste von MDAX und SDAX womöglich nicht ein wenig zu hoch ausgefallen sind – und sich daher nun tendenzielle Einstiegsmöglichkeiten eröffnen. Das kann einerseits über Indexinvestments erfolgen, andererseits über Einzel-



agements in Aktien. Letzteres sollte aber genau bedacht werden. In Zeiten steigender Zinsen rückt vor allem die Verschuldung beziehungsweise die Eigenkapitalquote der Unternehmen in den Fokus. Je höher die Eigenkapitalquote respektive je geringer der Verschuldungsgrad, desto besser. Im MDAX weisen derzeit unter anderem Aixtron, Carl Zeiss Meditec, Software und Siltronic relativ hohen Eigenkapitalquoten auf und sind deshalb für einen ersten Beobachtungsansatz interessant. Am Ende muss aber eine umfassende Unternehmensanalyse stehen, die weitere Einflussgrößen berücksichtigt.

## Verzichten Sie nicht auf Rendite

**Auch wenn die Unsicherheiten am Markt derzeit überwiegen, wer langfristig denkt, kommt auch weiterhin nicht am Aktienmarkt vorbei.**

*Von Dr. Markus C. Zschaber*

In turbulenten Zeiten lohnt stets ein Blick auf das große Ganze. Das gilt insbesondere für die aktuelle Börsenphase. Inflation, Corona, Lieferengpässe, steigende Zinsen, eine an Fahrt verlierende Wirtschaft, der Krieg in der Ukraine – die täglichen Nachrichten könnten Anleger verzweifeln lassen. Was soll man tun? Alle Aktien verkaufen? Der Börse gar vollständig den Rücken kehren?

Allein in diesen Fragen liegt wahrscheinlich schon die größte Gefahr. Denn alles zu verkaufen oder gar der Börse den Rücken zu kehren bedeutet, auf einen langfristigen, vernünftigen und lukrativen Vermögensaufbau zu verzichten – trotz aller zwischenzeitlichen Krisen. Allein ein Blick auf das vom Deutschen Aktieninstitut regelmäßig veröffentlichte Renditedreieck macht unmissverständlich klar: Auf lange Sicht hat der Aktienmarkt Anleger stets mit einer attraktiven Rendite belohnt. Ein Anleger etwa, der seit Anfang der 1970er-Jahre monatlich einen bestimmten Betrag in DAX-Aktien investiert hat, wäre bis Ende 2021 auf eine jährliche Rendite von 8,4 Prozent gekommen. Hätte er seit 1990 regelmäßig in DAX-Unternehmen angelegt, läge die jährliche Rendite bei 7,3 Prozent. Im Grunde genommen lässt sich diese Rechnung nahezu für jeden Zeitraum fortsetzen. Das Renditedreieck weist nur wenige negative Phasen auf, die im Wesentlichen aber nur dann

aufzutreten, wenn der Anleger sehr kurzfristig agiert. Auf längere Sicht liegt die jährliche Rendite mit DAX-Aktien bei durchschnittlich fünf bis acht Prozent.

### Unsicherheiten gab es schon immer

Eine Rendite, die deutlich über der liegt, die man mit sonstigen Sparformen erwirtschaften kann. Nun könnte man den Einwand äußern, dass in der Vergangenheit ja alles gut war, die Börsen deshalb steigen und die Renditen so stattlich ausfallen konnten. Für die Zukunft sei das jedoch sehr unsicher, die Welt befindet sich im Wandel – und keiner weiß, wie es endet. Der Einwand ist richtig, keiner weiß, was die Zukunft bringt. Doch diese Einschränkung galt schon immer, zu jedem Zeitpunkt.



Zur Erinnerung: In den 1970er Jahren wirbelte die Ölkrise die Märkte durcheinander, eine extrem hohe Inflation ließ auch damals die Notenbanken zu deutlichen Zinsschritten greifen. In den 80er-Jahren erschütterten die RAF-Morde die bundesdeutsche Politik und stellten das Selbstverständnis unseres Landes auf den Prüfstein. Zudem erreichte der Kalte Krieg seinen Höhepunkt, die USA stationierten Atomwaffen in Deutschland. In den 90er-Jahren zerfiel die Sowjetunion, Anfang der 2000er platzte die Dot-com-Blase, 2001 wurde auf der World Trade Center ein Terroranschlag verübt und und und. Rückblickend stand die Welt in den zurückliegenden Jahrzehnten gefühlt mehrmals am „Abgrund“. Ein Gefühl, das uns auch heute wieder beschleichen könnte.

### Das große Ganze im Auge behalten

Und ein solches Gefühl ist leider kein guter Ratgeber, vor allem nicht bei der Geldanlage. Hätte man sich nämlich in der Vergangenheit von diesem Gefühl leiten lassen, hätte man wahrscheinlich niemals am Aktienmarkt investiert. Und damit hätte man dann auch große Chancen an sich vorbeizie-

hen lassen. Was bei der Geldanlage zählt, sind Sachverstand und ein gewisser Abstand zur alltäglichen Nachrichtenlage. Es kommt darauf an, dass große Ganze im Auge zu haben und sich eben nicht von den vielen Nachrichten ablenken zu lassen. Dazu kommt natürlich noch eine gehörige Portion Disziplin und viel Arbeit. Denn am Aktienmarkt investieren heißt auch zu wissen, in was man investiert. Markt- und Unternehmensanalysen sind dafür erforderlich. Das überfordert viele private Anlegerinnen und Anleger.

Wer weder das Wissen noch die Zeit hat, gezielt – also in einzelne Werte – am Aktienmarkt zu investieren, kann auch über einen breit gestreuten ETF nachdenken. Mit nur einem Wertpapier decken Anleger damit ganze Branchen, Länder oder – wer sich etwa für den MSCI World entscheidet – sogar die ganze Welt ab.

Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:

<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>



#### Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter [www.zschaber.de](http://www.zschaber.de)

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)

**DSW**  
Die Anlegerschützer